



Aggressives Verhalten



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Wieviel Prozent der 2jährigen Kinder leiden an einer „Störung des Sozialverhaltens“?	
Wieviel Prozent der viereinhalbjährigen Kinder leiden an einer „Störung des Sozialverhaltens“?	
4,1% der Deutschen sind zwischen 14 u. 18 Jahre alt (2009). Wieviel % der Tatverdächtigen bei Gewaltdelikten sind in dieser Altersgruppe?	
Wie hoch ist die Korrelation zwischen der Dauer der Beschäftigung mit gewalthaltigen Computerspielen und der Tendenz zu gewalttätigem Verhalten?	
Wieviel Prozent derjenigen, die mit 4 Jahren an einer Störung des Sozialverhaltens leiden, erhalten die gleiche Diagnose mit 16 Jahren?	



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

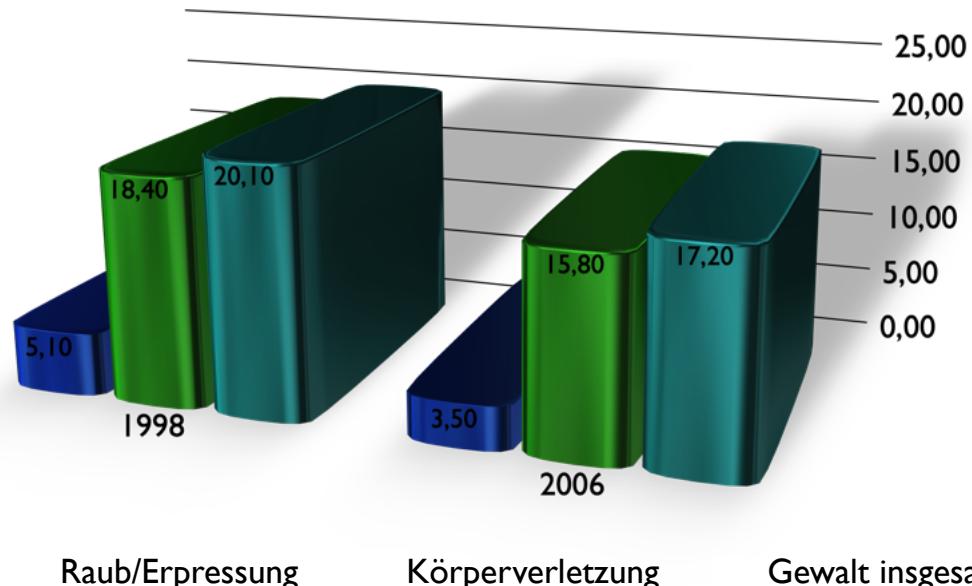
Werden Jugendliche immer brutaler?

- Raub (als besonders schwere Form der Jugendgewalt) ist rückläufig (PKS & Dunkelfelduntersuchungen)
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung:
 - „Raufunfälle“ mit Frakturen sind von 1998 bis 2008 von 1,2 je 1000 Schüler auf 0,8 je 1000 Schüler gesunken
- Anteil ärztlicher Behandlungen nach Körperverletzungen mit Waffen von 1998 bis 2008 unverändert.
- Anteil ärztlicher Behandlungen nach Körperverletzungen ohne Waffe von 1998 bis 2008 leicht rückläufig.

Entwicklung der Jugendgewalt

Dunkelfelduntersuchungen des KFN 1998/2006

Anteil Jugendlicher, die in den letzten 12 Monaten mindestens ein Gewaltdelikt begangen haben



Störungen des Sozialverhaltens - ICD 10

Allgemeine Kriterien

Diagnostische Kriterien

G1. Verhaltensmuster mit Verletzung der Grundrechte anderer oder Normverletzung, mind. 6 Monate, einige der genannten Symptome:

1. für Entwicklungsalter zu häufige oder schwere Wutausbrüche
2. häufiges Streiten mit Erwachsenen
3. häufige aktive Ablehnung von Wünschen/ Vorschriften Erwachsener
4. häufiges wohlüberlegtes Ärgern anderer
5. häufiges verantwortlich machen anderer für eigene Fehler
6. häufiges Sichbelästigt fühlen durch andere
7. häufiger Ärger oder Groll
8. häufige Gehässigkeit oder Rachsucht
9. häufiges Lügen um Vorteile zu erhalten / Verpflichtungen zu vermeiden
10. häufiges Beginnen von körperlichen Auseinandersetzungen (nicht mit Geschwistern)
11. Gebrauch gefährlicher Waffen (1x ausreichend)

12. Häufiges Draußenbleiben im Dunkeln entgegen einem Verbot der Eltern (beginnend < 13J.)
13. Körperliche Grausamkeit gegenüber anderen (1x ausreichend)
14. Tierquälerei
15. absichtliches Zerstören des Eigentums anderer (1x ausreichend)
16. absichtliches Feuerlegen mit Risiko oder Ziel, anderen zu schaden (1x ausreichend)
17. Stehlen von Wertgegenständen ohne Konfrontation mit dem Opfer
18. häufiges Schuleschwänzen (beginnend < 13J.)
19. Weglaufen v. Eltern, mindestens 2x oder 1x länger als eine Nacht
20. kriminelle Handlung mit Opferangriff (1x ausreichend)
21. Zwingen einer Person zu sexuellen Aktivitäten (1x ausreichend)
22. häufiges Tyrannisieren anderer (verletzen, quälen, einschüchtern)
23. Einbruch in Gebäude/Autos (1x ausreichend)

G2. Kein F60.2 / F20 / F30 / F32 / F84 / F90



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Störungen des Sozialverhaltens - ICD 10

Dreistellige Diagnosen

F91.0 Auf den familiären Rahmen beschränkte SSV

- Mindestens 3 Symtome aus G1, 9-23, davon eines mindestens 6 Monate
- SSV beschränkt sich auf den familiären Rahmen

- Störung tritt auch außerhalb des familiären Rahmens auf
- Beziehungen zu Gleichaltrigen im normalen Ausmaß

F91.1 SSV bei fehlenden sozialen Bindungen

- Mindestens 3 Symtome aus G1, 9-23, davon eines mindestens 6 Monate
- Wenig Beziehungen zu Gleichaltrigen, keine längeren engen Freundschaften

F91.3 SSV mit oppositionellem, aufsässigen Verhalten

- Mindestens 4 Symtome aus G1 (für Entwicklungsalter unangemessen), davon höchstens 2 aus G1, 9-23
- Mindestens 4 Symtome mindestens 6 Monate

F91.2 SSV bei vorhandenen sozialen Bindungen

- Mindestens 3 Symtome aus G1, 9-23, davon eines mindestens 6 Monate

F91.8 Sonstige SSV

F91.9 nicht näher bezeichnete SSV



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Entwicklungspsychopathologie der Aggression (Borg-Laufs, 2002)

Abhängig von staatlicher Hilfe

Paarprobleme

Depression, Drogen

soz. Probleme mit Gleichaltrigen

Schulprobleme

kognitive Probleme

neurologische Auffälligkeiten

Familiäre Gewalt / Dissoziale Persönlichkeitsstörung

Delinquenz

Aggression

Hyperaktivität/ausgeprägtes Trotzverhalten

Regulationsstörungen

Prä-/perinatale Probleme

Generationstransfer

elterliche Gewalt

Bindungsprobleme

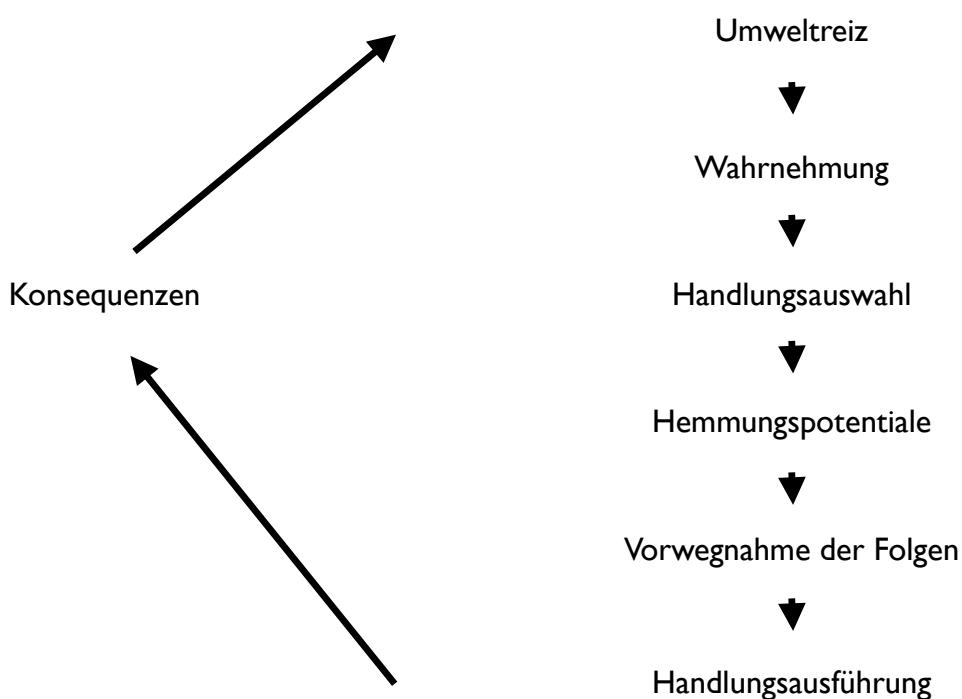
chronische elterliche Überlastung

Risikoverhalten (Stress, Drogen, Ängste, Gewalt)

 Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Prozessmodell aggressiven Verhaltens

(Borg-Laufs, 1997 in Anlehnung an Kaufmann, 1965)



 Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Standardintervention: Training mit aggressiven Kindern (Petermann & Petermann, 2012)

Einzeltraining 5 Module (50-100min.)

Struktur: Selbstbeobachtung, Entspannung,

Themenbearbeitung, freies Spiel

Themen: Wahrnehmung, Handlungsmöglichkeiten,

Konsequenzen, Selbstverbalisation, sich einfühlen

Freies Gruppenspiel 2 Treffen (50-100min.)

Gruppentraining 6 Module (50-100min.)

Struktur: wie Einzeltraining

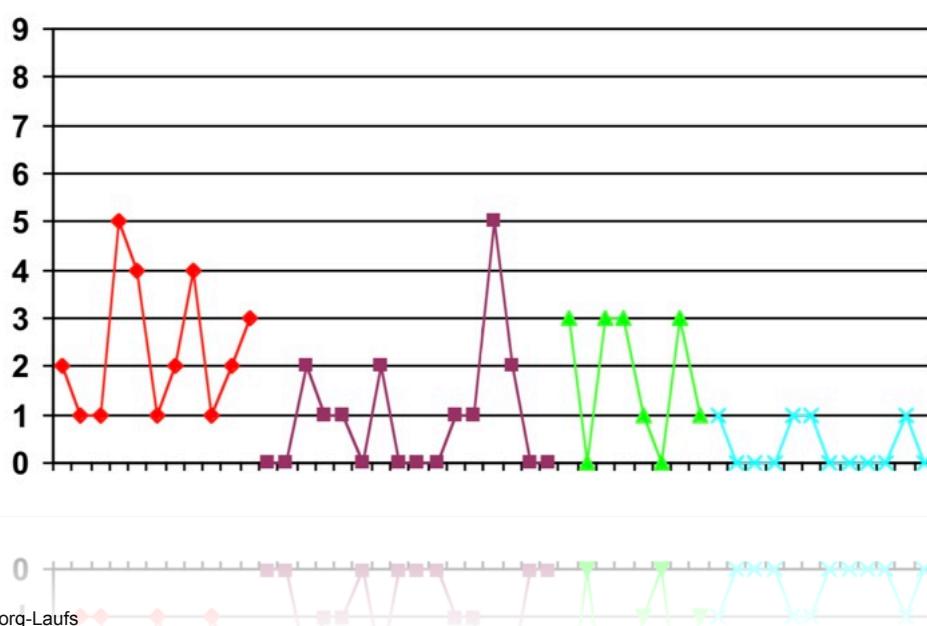
Themen: Gruppenregeln, Einfühlen, Wutkontrolle,
Selbstwahrnehmung, Umgang mit Konsequenzen,
Immunisierung

Beratung der Bezugspersonen 4 Module (100min.)

Themen: Verständnis, Verstärkung,
Verhaltensbeobachtung, Token,
Aufforderungen stellen,
Kommunikation, Konfliktlösung,
Stabilisierung

 Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Fallbeispiel nach Borg-Laufs (1993): Ein kognitiv-verhaltenstherapeutisches Trainingsprogramm. *Kindheit u. Entwicklung*, 2, 54-59. Verbales u. direktes agr. Verhalt. kategorial mit BAV erfasst.



 Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Belohnung und Bestrafung

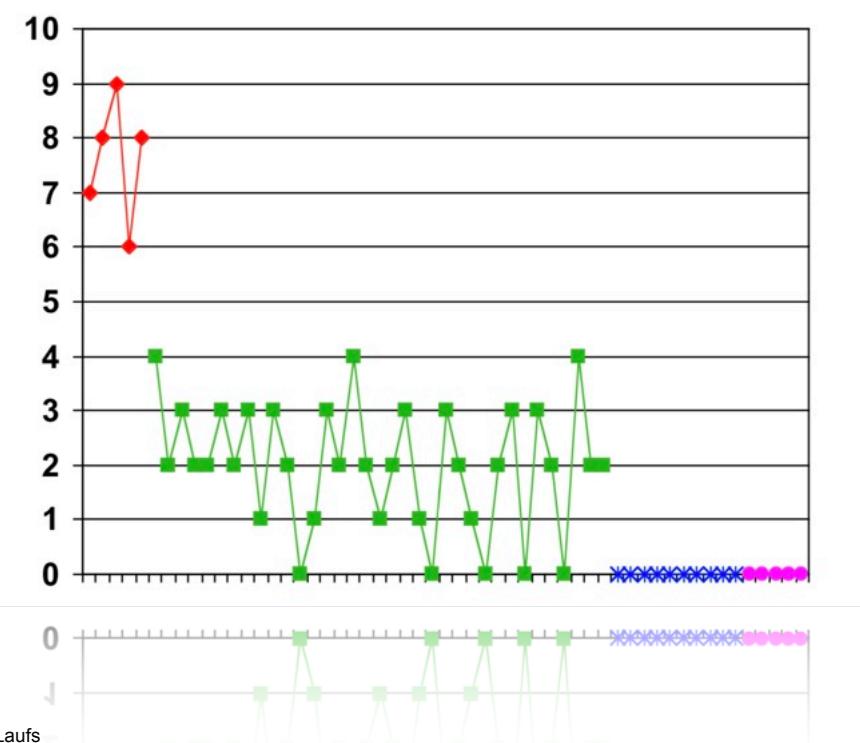
(Borg-Laufs & Hungerige, 2007)

- Bestrafung
- Löschung
- Response Cost
- Token
- Soziale Verstärkung



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Operantes Vorgehen (Response Cost) bzgl. aggressivem Verhalten im Kindergarten. Anzahl der Tätslichkeiten pro Tag. Fallbeispiel siehe in Borg-Laufs, M. & Hungerige, H. (2007). Operante Methoden. In M. Borg-Laufs (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen, Band 2: Diagnostik & Intervention. Tübingen: dgvt-Verlag.



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Hilfen für „frühe Starter“

- Beziehungsaufbau: Arbeiten mit den Angeboten der Jugendlichen
- Differentierte Diagnostik / Verhaltensanalyse
- Selbstwertstärkung
- Bindungen ermöglichen
- Soziale Wahrnehmung trainieren
- Training sozialer Kompetenzen
- Handlungsalternativen erarbeiten und erproben
- An Empathiefähigkeit arbeiten
- Selbstkontrollmöglichkeiten stärken
- Komorbide Störungen / Probleme bearbeiten (Schule, Beziehungen, Emotionen, Substanzmissbrauch)



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Borg-Laufs, 2002



www.prof-jens-weidner.de/

„Heißer Stuhl“



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Literatur

(Aggression)

Borg-Laufs, M. (2019). Menschliche Entwicklung - Entwicklungspsychologie und Entwicklungspsychopathologie. In D. Wälte, M. Borg-Laufs & B. Brückner, *Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit* (S. 11-70) (2. Aufl.) Stuttgart: Kohlhammer. (Kap. 1.6.3: Aggressives Verhalten, S. 60-65)



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

